

www.e-rara.ch

**M. Valentin Wudrians sel. gewesenen Pfarrherrn der Haupt-Kirche St.
Peters in Hamburg, Christliche Creutz-Schule**

Wudrian, Valentin

Franckfurt und Basel, 1775

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: fb 2347

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-77312>

Das III. Capitel

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Das III. Capitel.

Von denen Namen, damit der
Christen Trübsalen in Gottes
Wort benennet werden.

Matth. 10, 38. Wer nicht sein Creutz
auf sich nimmet, und folget mir
nach, der ist mein nicht werth.

Wann ein junger Knab zur schulen
gehalten wird, daß er etwas stu-
dieren und lernen soll, und wird im
Examine so schlecht befunden, daß er
noch die namen der kunst nicht weißt
und verstehet, die er lernen soll, so ist
es ein zeichen einer grossen Negligenz
und nachlässigkeit. Derowegen, wann
uns auch Gott der Herr in die creutz-
schule führet, so ist es billich, daß wir
die namen verstehen, damit unsere
trübsalen in Gottes wort benennet
werden. Der gemeine name, damit
der Christen widerwärtigkeit genen-
net wird, ist das creutz, daß ein jegli-
cher, der in nöthen ist, sagt: Ich bin
mit

mit großem creutz beladen, Gott hat mir ein schwer creutz auffgeleget, und dergleichen.

Nun möchte einer gedenccken, woher doch dieser name anfänglich komme? und was doch ein creutz für gleichung habe mit den trübsalen der Christen? Man weißt, daß ein creutz eigentlich heiße, wenn man zwey stiele quer über einander leget, also, daß es vier kanten oder zacken gebe. Und weil bey den Juden und Römern die Patibula und galgen, daran man die übelthäter aufgehencft, also gemacht, so hat man einen solchen galgen Crucem oder ein creutz genennet, daher bey den Römern das sprichwort kommen, abire in malam Crucem, dafür wir sagen, an den galgen gehen, In solchem verstand haben die Juden und die Römer zur zeit des alten Testaments das wort creutz wol gebraucht: Aber daß die Israelitische kirche ihre widerwärtigkeit damals also

also geheissen, das ist in der schrift nirgend zu finden, allein im N. Testament, da unser Creutz-Herr und seligmacher Christus selbst von den trübsalen der gläubigen und frommen angefangen zu predigen, hat er solche art zu reden geführet, wie aus dem cap. 10, 38. 16, 24. Matth. so wohl auch auß dem 9, 23. und 14. cap. Luc. v. 27. zu ersehen, da Christus sagt: Wer sein diener seyn wolle, der solle sein creutz auf sich nehmen, und es ihm nachtragen, und wer sich dessen verweigern wolte, seye seiner nicht werth. Da redet der Herr nicht von dem hölzern creutz, das er zur zeit seiner marter auß der stadt Jerusalem, nach dem berge Golgatha, auf seinem rücken schleppen müssen, das ist noch lang dahin, und kein splitter mehr davon. Und obwol die Papisten in vielen kirchen und clausen solch holz und heiligthum zeigen, das von Christi creutz noch solle übrig seyn, so ist es doch

nur lügen und betrug, darauff nichts zu achten, und da mans schon hätte, so wäre es doch nirgends zu nuß.

Von den trübsalen und widerwärtigkeiten aber redet der HErr, dieselbe nennet er das creutz, und wil, daß ein jeder gläubiger mit gedult sein creutz tragen, und Christo nachfolgen solle. Allerdings wie solches an Simon von Cyrenen abgebildet. Dann er ist eine figur der Christlichen kirchen. Gleichwie der das hölkene creutz dem HERRN nachgetragen, Matth. 27, 32. Also muß ein jeder Christ sein maß der trübsal Christo nachtragen, und im leiden etlichermassen seinem vorgänger ähnlich und gleich werden: Wiewol wir bey weitem so viel nicht heben können, als Christus für uns getragen hat.

Daß nun Christus unsern trübsalen und anligen von seinem creutz den namen gegeben, das erinnert uns erstlich, daß wir seine reichs- genossen seynd,

seynd, und in unserm leiden seine mahlzeichen am halse tragen, Gal. 6, 18. Zu welchem ende uns auch bey unserer tauffe das creuß an unserm vordhaupt, und an die brust gemacht wird, anzudeuten, daß ein kindlein nicht allein getaufft werde auf den tod und verdienst des gecreuzigten Jesu Christi, dem es auch als ein gliedmaß einverleibet wird, sondern daß es auch nunmehr under das panier und creuß fähnlein Christi treten, darunter als ein Christlicher creuß-ritter die zeit seines lebens kämpffen, und bey seinem HEILIGEN in lieb und leid, in creuß und unglück, in noth und tode veste stehen, und biß ans ende beständig aufharren wolle.

Darnach werden wir auch dessen erinnert, daß kein unglück in dieser welt sich finden, oder einen frommen menschen treffen könne, das nicht Christus auch außgestanden, und zuvor gelitten. Sonderlich aber hat sich

allerley leiden und trübsal gehäuffet, da der HErr am creuꝝ gehangen und alles außgestanden, was an leib und seel den menschen in dieser welt widerfahren mag; Er ist dem äußerlichen ansehen, und seiner geführten klage nach, von Gott und allen menschen verlassen, seine freunde und verwandten sind ferne von ihm gewichen, untreu, verrätheren und falschheit ist ihm vollauff begegnet, der teuffel und die welt haben sich zum äußersten an ihm versuchet, seine seele biß in den tod betrübet, und seinen leib unmenschlich gemartert. In summa, alles was ein mensch an leib und seel leiden kan, das hat er damals gelitten. Darum uns das wort des creuꝝes trösten soll, weil Christus vorhin all unsere leiden versucht und erfahren, so weist er am besten, wie uns darinn zu muthe, und wenn es zeit zur hülffe und errettung ist.

Zum dritten, weil auch das leiden Chri-

Christi am creutz, das λύτρον oder lösgeld ist, für aller menschen sünde und misseethat, so ist auch in unserm creutz und leiden zu bedencken, daß obschon Gott der HErr um der sünde willen den seinen unglück zuschicket, es dennoch die meinung nicht haben könne, daß wir mit unserm creutz und leiden für die sünde abtrag und bezahlung thun solten, sondern das hat Christus mit seinem creutz gethan: Unser creutz aber, ist nur eine vätterliche züchtigung, und viel zu gering darzu, daß eine einige sünde damit solte abgetragen werden können. Ist es aber eine züchtigung, so wird uns auch der HErr dem tode nicht geben, Ps. 118, 18. sondern mit der anfechtung ein solch ende machen, daß wirs ertragen können, 1. Cor, 10, 13.

Endlich zum vierdten, werden wir durch das wort creutz, auch dessen erinnert, daß wir nicht eine jede geringe widerwärtigkeit, die uns etwan allein
ohne

ohne andere anhangende trübsalen zu handlen kömmt, ein creutz nennen sollen, wie die zarten heiligen, so nicht viel außgestanden, dessen gewohnet seyn; denn so bald sie nur ein wenig leiden sollen, so klagen und ruffen sie über ihr creutz und unglück, das doch vielmal des namens nicht werth ist.

Man weißt, daß ein creutz vier ort oder zacken hat, und da derselben eines mangelt, kan es kein creutz genennet werden: Also möchte auch wohl billich eines menschen widerwärtigkeit und anfechtung nicht anderst kein creutz heißen, es wäre dann, daß zum wenigsten von vier orten und enden das unglück zusammen käme; wie es mit dem frommen Job daher gangen, bey dem sich ein groß und schwer creutz gefunden, das von vier orten zusammen gestossen. Einmal hat er gehabt gar schleunigen verlurst aller seiner reichthümer und güter, die in kurzer frist dahin gangen, daß er zum armen mann

mann worden. Darnach ist er beraubet worden aller seiner kinder auf einen tag, durch einen unverhofften einfall des hauses, darinn sie bey einander versamlet gewesen. Zum dritten ward er geschlagen mit schwarzen blattern an seinem leibe, dadurch er um seine gesundheit kommen, daß er als ein elender mensch in der aschen sitzen, und mit scherben sich schaben müssen. Zu diesem allem ist zum vierten kommen die verfolgung seines weibes, und anderer verwandten, welche seiner im elende gespottet, und sonst seine seele fast sehr betrübet haben, Job. im 1. und 2. cap.

Also ist's auch dem könig David gangen zur zeit seines elendes: Er ist von seinem königreich ins elend verjagt, hat seine königliche burg und die stadt Jerusalem müssen von aussen ansehen, und seinen weg mit thränen und wehklagen über den Delberg nehmen, 2. Sam. 17, 30. Daneben ist er
von

von Simei und andern feinden gelästert, geschmähet, und trefflich außgemacht worden, daß ihm das marck in den beinen davon hätte schmercken mögen, 2. Sam. 16, 6. 7. weiter ist ihm öffentliche schande und schimpff angethan, da ihm sein gottloser sohn seine lebs-weiber auf dem dache für allem volck geschändet, 2. Sam. 16, 22. und hat endlich die betrübte zeitung hören müssen, wie sein sohn Absolon ein schrecklich ende genommen, da er mit den krausen haaren an der eichen hangen blieben, und mit dreyn spießen jämmerlich durchstoßen, daß er mit blutigem herzen und bösem gewissen dahin gefahren, und seiner seele eine böse herberge bereitet, darüber sich David am meisten betrübet und bekümmert hat, Sam. 18, 19. Wer nun also angegriffen wird, der mag seine trübsal billich ein creuz nennen. Die aber mit einem geringen anliegen be-
hafftet seynd, und der heiligen vielfäl-
tige

tige trübsalen dargegen halten, die mögen wohl schamroth werden, daß sie sich grosses creukes beklagen.

Es haben die heiligen was mehrers erfahren müssen, wie David klaget: Es hat mich umgeben leiden ohne zahl, und mein herz hat mich verlassen, Ps. 40, 13. Meine seele ist voll jammers, und mein leben ist nahe bey der hollen. Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich so verstoßen bin, Ps. 88, 4. 16. Mein leben hat abgenommen für betrübniß, und meine zeit für seuffzen, meine krafft ist verfallen, und meine gebeine sind verschmachtet, Ps. 31, 11.

Sonsten nennen wir unser anliegen auch mit andern namen, wie auß Davids Psalmen und der heiligen flagen zu ersehen: Denn wir heissens zu zeiten trübsal, daß in großem creuk auch die seele betrübet werde, wie David sagt im 42. Ps. v. 6. 12. Was betrübst du dich, meine seele, und bist so unru-

unruhig in mir, harre auf G^ott, dann
 ich werde ihm noch dancken, daß er
 meines angesichts hülffe und mein
 G^ott ist. Und Es. 26, 20. HERR,
 wann trübsal da ist, so suchet man dich.
 Im Lateinischen heist Tribulatio à
 tribulis, von scharffen disteln und dor-
 nen. Dann wer in grosser und schwe-
 rer trübsal stecket, dem ist nicht an-
 derst zu muth, als wann er mit bey-
 den füßen auf disteln und dornen
 gienge. Sonderlich aber thut es we-
 he, und sticht ins herz, wann man böß-
 heit leiden muß von denen, welchen
 man gutes erwiesen, oder wann man
 mit verleumdung und lästerung der
 bösen zungen beladen, davon die alten
 auß dem 28. cap. v. 21. Syrach's
 diese reimen gemacht:

Die Dornen, Disteln stechen sehr,
 Doch falsche Zungen noch vielmehr:
 Ist leidlicher in Dornen baden,
 Als seyn mit Lästermund beladen.

David nennet auch sein leiden offts
 mals

mals Angustiam, eine angst, als im 119. Ps. v. 141. angst und noth haben mich getroffen. Und abermal im 25. Ps. v. 17. Die angst meines herzens ist groß, führe mich auß meinen nöthen.

Nun heißt Angustia so viel, als eine bedrängung eines dinges an einem ort, da es nicht weichen kan: Und wird damit fürnehmlich auf das herz gesehen, das sich quälet und ängstet, als wann es zwischen harten steinen beklemmet, wann groß unglück auf allen seiten vorhanden, daß man weder zur rechten noch zur lincken entweichen kan. Das herz aber ist in dem menschlichen leibe das edelste und fürnehmste glied, principium vitæ, motus & sensus, ein anfang des lebens, aller bewegung und sinne, welches ihm auch Gott sonderlich zu seiner wohnung erwehlet hat, wie zu den Ephes. 3, 16. 17. geschrieben stehet: Gott gebe euch krafft, starck zu werden an dem innwendigen menschen, und

und Christum zu wohnen durch den glauben in euern herzen. Dahin haben auch die alten die drey buchstaben, damit in Lateinischer sprach das herz genennet wird, außgeleget, daß sie so viel heissen sollen, als Camera Omnipotentis Regis, ein kämmerlein des allmächtigen königs. Solches weist der teuffel gar wohl, darum er sonderlich darnach trachtet, wie er in leiblichen und geistlichen nöthen das herz ängsten und quälen möge, auf daß, wenn er das überwindet, der mensch hernach nicht ferner widerstand thun möge. Wie er denn mit solcher herzensangst dem sohn Gottes selbst, zur zeit seines leidens, hefftig zugesetzt, daß er hat müssen trauren, zittern und zagen, Matth. 26, 37. Marc. 14. 33. Daher er auch klaget, Ps. 22, 15. Mein herz ist in meinem leib wie zerschmolzen war. In solche herzensangst ist auch David gerathen, da auf Gottes befehl der prophet Gad zu ihm

ihm kommen und gesagt, so spricht der Herr: Dreierley bringe ich zu dir, erwehle dir eines, daß ich dir thun möge. Wilt du, daß sieben jahr theuerung in dein land komme? oder daß du drey monden für deinem feind fliehen müßest? Oder daß drey tage pestilenz in deinem lande sey? 2. Sam. 24, 12, 13. Das war dreierley schwere straffe, damit er gleichsam umgeben ward, daß er nicht außweichen konnte, er mußte derselben eines erwehlen, darum sprach er: Mir ist fast angst, aber laßt uns in die hand des Herrn fallen, denn seine barmherzigkeit ist groß, v. 14. Solche angst und bangigkeit müssen die frommen mit David oft erfahren, und mit ihm klagen auß dem Ps. 25, 17. Meines herzens wehe ist mancherley, auß meiner noth rette mich, siehe an, wie ich vernichtet bin, vor angst lige ich ganz darnieder.

Wir nennen unser creutz und trübsal
sal

sal auch ein miseriam oder jammer, wie dann David diß leben im 84. Ps. v. 7. Vallem miseriarum, ein jämmerthal nennet, und im 25. Ps. v. 18. auch bättet: Siehe an mein jammer und elend, und vergib mir alle meine sünde. Dieser name ist sonderlich von dem mitleiden und erbarmen, das man hat mit einem solchen menschen, der in groß creuß und elend gerathen ist, dessen uns jammert, und mit dem wir ein Christlich mitleiden haben.

Als den HErrn Christum gejammert des volcks, das in hungers-noth, über der begierde seine predigt zu hören, gerathen, davon viel hätten jämmerlich verschmachten müssen, da sie der HErr nicht abgespeiset und gesättiget hätte, Marc. 8, 1. Wie dann auch die elende gestalt, das unschuldige leiden und tod des HErrn Christi die töchter Jerusaleum gejammert, die ihn bey seiner außführung beklagt und bewäinet haben, Luc. 23, 28.

Es nennet auch die schrift unser creuß und widerwärtigkeit eine ansechtung oder versuchung. Weil im creuß die gläubigen und frommen tentiret und versuchet werden, nicht zum bösen, wie der teufel und die gottlose welt versuchet und ansichtet: sondern zum guten, daß man sehen möge, wie sie bestehen und außhalten können, was sie durch den glauben, hoffnung und gedult überwinden können: Auf daß von denen, die sich wol und ritterlich halten, andere ein exempel der nachfolge mercken: So sie aber schwach sind, und unten liegen, menschliche unvermögenheit und schwachheit erkennen lernen. Also sagt die schrift, Gott habe versucht den patriarchen Abraham, da er ihm befohlen, seinen sohn Isaac zu schlachten auf dem berg Moria: über welchem befehl Abraham so viel außgestanden, daß es alles nicht leichtlich zu beschreiben ist, jedoch hat er alles durch den

D

glau-

glauben ritterlich überwunden, Gen. 22, 1. 14. Solches geschihet oft bey den gläubigen, daß sie Gott versucht und ansicht, ob es schon so schwer nicht kommt, als mit Abraham, dem wirs auch nicht leichtlich nachthun können: Wann wir aber Gottes kinder sind, müssen wir solcher anfechtung gewärtig seyn, wie der engel Raphael zu Tobia sagte: Weil du Gott lieb warest, so mußte es also seyn, ohne anfechtung müßtest du nicht bleiben, Tob. 12, 13. Wolan, so lerne nun ein jeder Christ, was creuß sey, was trübsal, angst, jammer, noth und anfechtung sey, und wie die heiligen Gottes solches außgestanden und erlitten haben, so wird er befinden, daß ihm nichts neues geschehe und widerfahre, sondern daß Gott der Herr mit den seinen immerdar einerley Comcediam spiele, mutatis tantum personis, nur daß die personen abwechseln:

sehn: Wie es auch sonst mit allen dingen in dieser welt also daher gehet.

Hertzliche Bitte, daß wir in unserm Creutz uns allezeit mit unserm Creutz träger Christo trösten.

GOTT allmächtiger, getreuer und barmherziger Gott, der du deinen lieben sohn Jesum Christum zum creutz-träger für uns gemacht, und durch sein creutz all unser creutz und leiden weihen und heiligen lassen. Wir bitten dich durch desselben creutz, leiden und tod, du wollest uns dein vätterliches herz, das du gegen uns trägest, in unserm creutz, trübsal und anfechtung zu erkennen geben, damit wir in kindlicher zuversicht, und starckem vertrauen auf dich, alles mit gedult leiden, und wenn wir mit Christo hie zeitlich genug außgestanden, mit ihm auch endlich zur ewigen freude und herrlichkeit eingehen mögen, Amen.

Wie Christus selbst sein Creutz gedultig tragen.

So hilff, daß wir in unserm Creutz nicht zagen,

Und wie uns hie mit Ihm gemein das Leid,

Wir dorten auch geniessen Zimmels-
Freud.

Das IV. Capitel.

Daß den Christen das Creutz nicht ungekehr, sondern nach dem Rath und Willen Gottes zugeschickt werde.

Amos 3, 7. Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue.

Wenn der mensch mit viel trübsal beladen ist, und das unglück gleichsam zu allen thüren und fenstern herein schlägt, so gibt es oftmal grosse verwunderung, und können sich viel nicht darein schicken, urtheilen wunderlich vom Christenthum, und lassen sich bedüncken, Gott müsse nicht grosse acht darauff haben, wie es
under